

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Himmlisches Freuden-Mahl Der Kinder Gottes auff Erden

Rittmeyer, Johann

Lüneburg, 1747

VD18 12976628

Das III. Capitel. Was nach dem Gebrauch deß heiligen Nachtmahls
vorzunehmen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18034

Denn meine Augen haben
deinen Heiland gesehen/
welchen du bereitet hast für
allen Völkern / ein Licht zu
erleuchten die Heiden / und
zum Preis deines Volcks
Israel.

§. 16 Der Segen des HERRN
höret er auß des Lehrers Mun-
de mit innigster Herzens-De-
votion an / und zweifelt nicht/
GOTT werde alles Gute an
ihm kräftig bestätigen. Er
spricht seiner Seelen freudig
zu; Ich habe den HERRN
gesehen / ja sein heiliges Abend-
mahl empfangen / und meine
Seele ist genesen. Der
HERR behüte meinen Ein-
gang und Ausgang von nun
an bis in Ewigkeit.

Das III. Capitel.
Was nach dem Gebrauch
des heiligen Nachtmahls
vorzunehmen.

Wir

Sie haben aber noch absonderlich zu reden / was nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls ein mit **G**ott veröhnter Christ weiter vornimmt: Er gehet auß der Kirchen mit Freuden nach Haus / und weiß nicht / wie er gegen **G**ott auch zu Haus danckbahr genug sich erweisen soll. Er gehet entweder in sein verschlossenes Kämmerlein / fällt für seinem **G**ott nieder auff die Knie / und dancket ihm nochmahlen herzlich / daß er ihn so hoch an seinem heiligen Tische begnadiget / oder läset die Seinen zusammen kommen / und singet:
Herr **G**ott! dich loben wir.

S. 2. Er isset darauff sein Brot mit Freuden / und gedencket dabey der Armen. Weil ihn **G**ott so kräftig gespeiset und geträncket / will er auß schuldigster Danckbahrkeit / und Liebe

be zu Gott / gerne seinen noht-
dürfftigen Neben-Christen wie-
der speisen und träncken. Seine
Hand gibt / nach dem er hat
herzlich / einfältig / und läſſet
die lincke Hand nicht wissen/
was die rechte thut.

S. 3. Von den ersten Chris-
ten liest man / daß sie / bevor-
ab an denen Tagen ihrer Ver-
söhnung mit Gott / wenn sie
zum heiligen Nachtmahl gan-
gen / welches denn wol zu den
Zeiten der blutigen Verfolgun-
gen / wo nicht alle Tage / doch al-
le Sonntage geschehen / sehr
freygebig sich haben erwiesen.
Sie brachten ihre Gaben und
Geschenke mit zur Kirche / und
legten sie auff dem heiligen Tisch
des Herrn / welches damals
ihre Offertorium genennet wur-
de: Daher das Wort Opffern
kommen / und waren sonderli-
che Leute bestellet / die solche Ga-
ben vom Altar in ihre Verwah-
rung

zung nahmen / und davon
Theils den Lehrern und Predi-
gern ihren Unterhalt reicheten/
(an dessen Statt in folgenden
Zeiten und iso bey uns / der so
genannte Beicht-Pfenning ein-
geführt ist) Theils verwen-
den sie es auff Fortsetzung
des öffentlichen Gottesdienstes/
Theils aber auff den Unterhalt
der Armen und Dürfftigen.

§. 4. Ein rechtschaffener und
erleuchteter Christ/will bevorab
zu dieser heiligen Zeit sich gerne
freygebig erweisen / und schäzet
alles dasjenige / was er Gott
zu Ehren von seinen zeitlichen
Mitteln thun kan / für etwas
Geringes dagegen / was er von
Gott Gutes empfangen / und
was er wieder zu thun schul-
dig. Er weiß wol / daß alles/
was er hat / von Gottes Hand
kommen / und nicht besser / als
zu dessen Ehren wieder anzu-
wenden. Er weiß wol / daß
Gott

GOTT ein rechter gütiger GOTT ist / der unser Weniges / was wir ihm zu Ehren thun / mit zeitlichem und ewigem Segen reichlich wieder ersetzet. Ihm düncket alles zu wenig / was er GOTT zu Ehren thue / und bedauret es oft / daß er ein mehrers nicht thun kan. Nach gehaltenen Mahlzeit thut er sein Gebet und Gesang wieder / und setzet seine Andacht / mit Lesung in der Bibel / oder andern gottseligen Büchern / oder erbaulicher Unterredung / weiter fort.

S. 5. Ist es Zeit / das Haus Gottes wieder zu besuchen / wird er nicht der Letzte dahin / sondern mit den Ersten gerne seyn / und die heilige Zeit sehr andächtig allda zubringen. Nach geendigtem Gottesdienst wird er nichts vornehmen / als dadurch GOTT geehret / seinem Nächsten gedienet / und er an seiner

seiner Seelen erbauet wird. Mit solchen gottseligen Verrichtungen wird er den heiligen Tag des HERRN beschliessen/ und mit herzoglicher Empfehlung in Gottes gnädigen Schutz sich zu Bette niederlegen.

§. 6. Er läset aber mit diesem Tage seine Andacht nicht auß seyn. Er machet es nicht wie die Welt-Kinder / die am Montag/ Dienstag / oder zum höchsten Mittwochen wieder anfangen/ wo sie es vor dem gelassen/ und also wie die Hunde ihr Gespeyetes wieder fressen/ oder wie die Säue nach der Schwemme sich wieder in den Koht wälzen. Nein/ ihm ist immer gegenwärtig die grosse Gnade und Ehre / die er bey GOTT an dessen heiligen Tische genossen / und höret nicht auff / auch in folgenden Tagen seinem GOTT davor zu danken. Wie denn gottseligen

gen Christen zur dienlichen An-
leitung / in diesem Commu-
nion-Büchlein etliche geistrei-
che Gebeter und Andachten
beygedrucket seyn / wie man
nach genossenem heiligen A-
bendmahl die ganze Zeit her-
nach Gott danken / und beten
soll / bis es Zeit ist / daß man
wieder zum heiligen Nacht-
mahl sich anfindet.

§.7. Ein sorgfältiger Christ
stellet in diesen Tagen eine off-
mahlige Prüfung an / ob er
auch würdiglich diese heilige
Speise und Trandt genossen/
welches er leicht wissen kan/
wenn er acht hat auff sein Herz/
wie dasselbe nun gesinnet. Er
weiß wol / daß man eine so heilige
Speise und Trandt ohne
kräftige Wirkung nicht ge-
niessen kan. Ist ein Trundt
Wein so kräftig / daß man au-
genscheinlich sibet / wie ein
schwacher Mensch dadurch ge-
labet

labet und erquicket wird: Was
 sollte nicht seyn der gesegnere
 Wein im heiligen Abendmahl/
 vermittelt welchem der HERR
 IESUS sich selbst uns zum
 Tranck gibt? Stärcket das
 natürliche Brot des Menschen
 Herz: Warum sollte nicht das
 geistliche Brot / das Christus
 IESUS selbst ist / sonderbahre
 Stärke unserer Seelen geben?
 Wenn ich eine Citrone in mei-
 nen Händen trage / so empfinde
 ich davon einen anmuthigen
 Geruch: Wie sollte ich denn
 Christum in meinem Herzen
 tragen / ohne kräftigen Ge-
 ruch und heilsamer Wirkung?
 Das Blut = flüssige Weiblein
 rührete nur des HERRN IESU
 Kleides Saum an / und siehe / sie
 ward gesund: Sollte denn ich/
 der ich nicht etwa des HERRN
 IESU seine Kleider / nicht etwa
 seinen Finger angerühret / son-
 dern ihn selbst in meinem Her-
 zen



ken empfangen habe / nicht dadurch gesund worden seyn an meiner Seele?

§. 8. Sie prüfet sich der Communicant / und redet mit seinem Herzen: Siehe / so warest du vor dem heiligen Abendmahl gesinnet / zu dieser oder jener Sünde hattest du eine grosse Zuneigung / du warest oft faul in deinen Verrichtungen ; verdrossen in deinem Beruf ; schläffrig in deinem Gebet und Christenthum ; wie stehet es igo ? Befindest du dich anders ? Trägest du an der Sünde / und derer Lust einen Eckel und Greuel ? Bist du nu munterer in deinen Verrichtungen / andächtiger im Gebet ? Bist du nu demüthig / züchtig / geduldig / gutthätig / mitleidig / u. s. f.

§. 9. Und wo der Mensch nicht eine merckliche Veränderung und Besserung sollte bey sich empfin-

empfinden; Wo er sollte nach der vorigen Weise immerhin bleiben / so ist das ein gewiß Zeichen / daß er die heilige Speise und Tranck im Abendmahl nicht würdig genossen / nicht zum Heil und Leben / sondern zum Schaden und Fluch. Hie will ich einen solchen Menschen treulich rathen / daß er solches nicht für geringe halte / sondern sich herzlich betrübe / und eilig nachforsche / worin er es versehen / und nicht ruhe / biß er den Mangel ersetzet / und komme alsdenn desto eiliger hinweg und zu dem heiligen Tisch des HErrn.

S. 10. Ich schreibe dieses nicht / fromme und sorgfältige Christen zaghaft zu machen. Ich weiß wol / daß dieselbe sich gar leicht-zweifelmühtige Gedanken können darüber machen / als wenn sie nicht wären würdig zu dem heiligen Tisch des HErrn

HErrn gewesen / weil sie etwa
die kräftige Wirkung dieser
heiligen Speise in sonderlicher
Verbesserung ihres Lebens
nicht / als sie wol gerne wollten /
empfinden. Sie fühlen nicht /
daß sie können andächtiger / wie
vorhin / beten. Sie können
nicht frömmere / als wie vor-
mals / leben. Nun / ihr gläubig-
en Seelen ! ich rühme eure
Sorgfalt : Aber ich bitte euch /
daß ihr eure Bekümmerniß las-
set mässig seyn : Ihr seyd würdi-
ge Gäste bey der heiligen Ta-
fel des HErrn / das bezeuget
eure Bekümmerniß und Sorg-
falt. Ihr müßet aber eurem
GOTT nicht vorschreiben / wie
starck er diese heilige Speise und
Trand in euch soll wirken las-
sen. Ihr müßet euch an seiner
Gnade genügen lassen. Fahret
fort in eurem Verlangen nach
Vermehrung der göttlichen
Gnaden = Gaben / gebrauchet
euch

euch öfters des heiligen Abend-
mahls! Gott ist so gütig / daß
er dieselbe immer reichlicher
euch mittheilen wird.

S. II. Wer aber nach genos-
senem heiligen Abendmahl sich
merklich geändert und gebes-
sert befindet; er findet den in-
nerlichen Zug zu allem Guten/
die kräftige Regierung des hei-
ligen Geistes/ die Erleuchtung
seines Herzens / die Tödtung
seiner sündlichen Glieder / den
Wachsthum am innern Men-
schen/ dem ist die höchste Freu-
de / daß Gott so wol an ihm
thut. Er begehret und will
nun nicht anders / als alle Ta-
ge fromm / züchtig / gerecht
und gottselig leben / und eifere-
rig seyn in guten Wercken.
Man siet an ihm nichts als
lauter Eifer und Ernst in sei-
nem Christenthum / lautere
Gottseligkeit. Was warhafft-
tig ist / was ehrbahr / was ges-
recht /

recht/was keusch / was lieblich / was wol lautet / ist etwa
 wa eine Tugend / ist etwa ein Lob / dem dencket er nach.
 Sein Sinn und Verlangen ist stets nach dem Himmel. Dar-
 nach seuffzet er / darnach trachtet er / daß er mit unbeslecktem
 Gewissen möge durch diese böse Welt können gehen / und das
 Ende des Glaubens / welches ist der Seelen Seligkeit / unfehlbarlich davon
 bringen / 1 Petr. 1. v. 9.

Beschluß.

S. I. **S**o habe ich denn
 nun / andächtiger Leser / auff's deutlichste
 gezeiget / wie ein jeder Christ /
 Vor / Bey und Nach dem heiligen
 Abendmahl gebührlich
 sich verhalten soll / ich wünsche
 mir und euch die Gnade von
 Gott / daß wir dem allem ge-
 horsamlich mögen nachkom-
 men /

men / und allezeit würdige Gäfte vor GOTT und bey seiner heiligen Tafel erfunden werden. Haltet es hinführo nicht für eine geringe Sache zum Abendmahl des HERRN zu gehen / sondern für euer allerhöchstes / wichtigstes / und auch gefährlichstes Werk.

§. 2. Sehet nicht auff andere Leute / wie die sich dazu bereiten / folget nicht ihrem bösen Exempel / sondern sehet auff euch / daß ihr es möget recht machen. Wenn ihr mercket / daß andere bey dem Gebrauch des heiligen Nachtmahls sich nicht zum besten erweisen ; sie kommen auffgezogen mit stolzen Gebärden / in eitler Pracht / ihr sehet / daß sie stehen ohn Andacht / ohn Gebet / ja gar / daß sie mit andern plaudern / so entsetzet euch für solchem ärgerlichen Wesen / und betet für sie / daß GOTT sie wolle erleuchten

und zur Erkenntniß ihrer Sünde bringen. Wenn ihr gewahr werdet/ daß die Meisten nach dem heiligen Abendmahl nicht besser/ sondern wol ärger werden/ und nach ihrer alten Weise ihr Sünden = Handwerk wieder treiben/ so laßet euch dadurch nicht verführen. Könnet ihr euren sündlichen Nächsten nicht erbauen und bessern/ so laßet euch durch ihn nicht verleiten noch ärger machen.

S. 3. Wehe denen/ die sich eine Zeit nach der andern des heiligen Abendmahls gebrauchen/ und niemalen sich recht dazu bereiten; niemalen mit andächtigen und bußfertigen Herzen vor Gott erscheinen; niemaln ihre Lebens = Besserung lassen ernstlich seyn. Sie sind ein rechter Schand = Fleck unserer Kirchen/ nicht werth/ daß sie sollen Christen heißen; und der Zorn Gottes wird ihnen/ wo nicht
noch

noch zeitlich / doch gewiß ewig
unerträglich fallen.

S. 4. Ehe ich schliesse / muß ich
noch anführen / was ich bey ei-
nem bekantten gottseligen Leh-
rer gelesen / dieser schreiber: Es²²
kam zu einer Zeit von unge-²²
fehr ein Heidnischer Mann in²²
die Versammlung der Chri-²²
sten / und zwar eben / da sie sich²²
des heiligen Nachtmahls ge-²²
brauchten. Er sahe mit son-²²
derlicher B. runderung ihre²²
grosse Andacht an / und frag-²²
te deswegen den nahe bey ihm²²
stehenden Christen: Was doch²²
da für eine Handlung vorgin-²²
ge / daß die Leute mit solcher²²
Furcht und Ehrerbietung²²
zum Altar träten. Darauff²²
der Christ ihm geantwortet:²²
O du Welt-Mensch / da ge²²
het vor ein gar hochheiliges²²
Werck. Denn Gott lehret²²
ein bey alle / die du da sithest / und²²
nimmt ein die in Andacht ge-²²

”säuberte und außgelehrte See-
”len.

S. 5. Der Heidnische und un-
”gläubige Mann sprach weiter/
”und fragte: Wovon sind sie
”gesäubert und gelehret? Der
”Christ antwortete: Von Hof-
”fart / Geiz / Zorn / Fressen/
”Sauffen / Zwierracht / Haß/
”Neid / Mißgunst / Faul- und
”Trägheit / damit sie zuvor be-
”laden waren / aber durch
”ernstliche Reue und Leid zur
”herglichen Busse getrieben/
”haben sie sich der göttlichen
”Fürsorgung und Regierung
”untergeben.

S. 6. Der Heidnische Mann
”schwieg dazu stille / und nahm
”wahr / welche im heiligen A-
”bendmahl Gott auff- und an-
”nahmen / ist ihnen den ganzen
”und folgenden Tag nachgefol-
”get / so viel er konnte / und hatte
”auff sie und ihr Thun Acht
”gegeben. Es währte nicht
lan-

lange/sihe/ da hat es sich befunden/ daß sie sich vor wie nach zum Fressen / Sauffen / zum Zanken / zur Faulheit / zu allerhand listigen Nachstellungen / zum Geizen / zum Buchern / zum Verleumbden / u. s. f. wieder gekehret. Der Heidnische Mann wollte seinen Augen nicht erst trauen / ruhete derowegen nicht eher / bis er erfuhr / daß sich die Sache in Wahrheit also verhielte; dar auff ist er auff den Markt gegangen / und hat öffentlich außgeruffen: Ich habe erfahren / daß keine Leute unter der Sonnen weniger Gast-frey seyn / als die Christen / als bey welchen auch ihr GOTT nicht kan zwey Tage Herberge halten."

§. 7. So muß der allerheiligste GOTT mitten unter seinen Christen / da er sollte am höchsten geehret werden / sich ver-

spotten lassen : Da die Christen mit heiligem Wandel der ganzen Welt sollten in die Augen leuchten / so geben sie mit ihrer Gottlosigkeit / Heiden Jüden und Türcken / das größte Mergerniß. Sie sollten diese Ungläubige zu GOTT führen / nu führen sie sie von GOTT ab. Das wird ihnen übel bekommen / und ihre Straffe wird vor jener in der ewigen Verdammniß viel unerträglicher seyn.

§. 8. GOTT gebe / daß es ein jeder in diesem Leben erkenne / und sich von Herzen bessere. Er verleihe uns alle sammt / daß wir mögen als rechtschaffene Christen vor ihm wandeln / und der göttlichen Gnaden = Mittel / bevorab seines hochheiligen Abendmahls / zu unserm Trost und Erquickung würdiglich gebrauchen. Mein Herr JESU!

Hilff

Jesús durchsuchet das Hertz.

Ephes. 14.
Wache auff der du schlaf
fest und stehe auf von den
Toden so wird dich Christus
erleuchten.



Jesu leuchte du mir blinden
Dah ich meine schwarze Sünde
Mein verfinstert Leben seh
Und mit Thränen in mich geh



